

**„Demokratie und Freiheit - oder Diktatur und Unterdrückung“
Anmerkungen zur Situation – Anregungen zum Handeln
- 10 Hebel für positive Veränderungen -**

Was uns über Jahrzehnte hinweg als selbstverständlich erschien, ist keine Selbstverständlichkeit mehr: Die Demokratie, in der wir leben und damit auch unsere Freiheit. Geopolitische Entwicklungen, ebenso wie der wachsende Erfolg von populistischen und extremistischen Parteien in Europa machen deutlich: wir sind am Scheideweg. In welche Richtung werden wir abbiegen? In Richtung Demokratie und Freiheit oder werden wir uns autoritären Strömungen überlassen? Und: was können wir tun, um Demokratie und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken?

Hebel 1: Die Situation in ihrer ganzen Dimension wahrnehmen

Wir sind in fast allen Lebensbereichen gleichzeitig mit tiefgreifenden Veränderungen konfrontiert: Digitalisierung, Klimawandel, Migration etc. Zu gleicher Zeit kämpfen autokratische Systeme global gegen Demokratien, die alte Weltordnung zerfällt, dazu kommt die radikale Technisierung, die viele mit Gefühlen der Ohnmacht zurücklässt: Das Alte ist weg und das Neue noch nicht da. Das tiefste Bedürfnis von Menschen, das nach Sicherheit, wird nicht erfüllt. Um diese Herausforderungen konstruktiv gestalten zu können, sollten wir „neu denken“ und nicht die Antworten von gestern für die Fragen von heute „downzuloaden“. Probleme kann man bekanntlich – um mit Albert Einstein zu sprechen – niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind. Um neue Perspektiven aufzuspüren, identifiziere ich wirksame Hebel, die zu positiven Veränderungen in unserer Gesellschaft führen könnten.

Hebel 2: Die Politik ist aufgefordert, vor allem eine klare Orientierung zu geben, Chancengleichheit zu stärken und neue Formen der Beteiligung zu ermöglichen.

Die Politik ist in ihren Kernkompetenzen gefordert: die Situation zu erklären und eine klare Orientierung zu geben. Orientierung heißt in diesem Kontext, nicht nur über Brandmauern gegen rechts oder links zu reden, sondern immer wieder die Bedeutung der Demokratie für unser Zusammenleben und für den Einzelnen zu erläutern, unsere großartigen Lebenschancen, die wir der Demokratie zu verdanken haben, in unser Gedächtnis zu rufen. Genauso geht es jetzt auch darum, für mehr Chancengleichheit in unserer Gesellschaft zu sorgen. Bürger: innen fühlen sich immer weniger gehört und wollen mehr beteiligt werden - vor allem das einkommensschwächste untere Drittel der Gesellschaft ist mit dem Zustand der Demokratie z.B. in Österreich unzufrieden. Sind es im oberen Drittel noch ca. 60 %, so sind es im unteren Drittel nur noch 20% - laut dem Demokratiemonitor von Foresight. Abnehmende Zufriedenheit vor allem bei der Umsetzung der Demokratie ist ein europaweites Phänomen, zu dem die weltweit immer mehr auseinanderklaffende Schere zwischen arm und reich beiträgt,

Hebel 3: Wir leben ohne positive Visionen - Der Kraft der Zukunftsbilder vertrauen

Wir haben kaum mehr positive Zukunftsbilder. Stattdessen greifen Dystopien um sich, die auch einen konstruktiven Wandel behindern. Viele bleiben mit Gefühlen der Ohnmacht oder Aussichtslosigkeit zurück. Das sind genau die Empfindungen, die Populisten ausnutzen und

zu denen wir – meist ungewollt und unbewusst – durch unseren starken Fokus auf negative Entwicklungen mit beitragen. Jeder Veränderungsprozess ist mit Widerstand verbunden, weil Wandlung unserem Sicherheitsbedürfnis widerspricht. Er kann überwunden werden, wenn wir Bilder von der Zukunft haben, die positiver sind als die Abwehr, die mit jeder Veränderung einhergeht. Genau an diesen Bildern mangelt es. Sie fehlen in fast allen Bereichen unseres Lebens, sie fehlen in der Politik und Demokratie - sie fehlen für die Europäische Union. Wir leben in einer visionslosen Gesellschaft.

Hebel 4: Nicht nur die Politik, alle gesellschaftlichen Kräfte sind aufgerufen

Alle gesellschaftlichen Kräfte sind aufgerufen, aktiv zu werden und zu handeln: Wirtschaft, Medien, Sozialpartner, Wissenschaft, Religionsgemeinschaften – und die Zivilgesellschaft. Es betrifft jeden von uns, ob wir in einem demokratischen System leben, das uns z.B. einen Rechtsstaat und Persönlichkeitsrechte garantiert oder in einem autoritären System, das unsere Freiheit unterdrückt. Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, sich für Demokratie und gesellschaftlichen Zusammenhalt einzusetzen. Darin liegen große Chancen, weil dadurch eine neue Kultur des Miteinanders und ein Geist des Neuanfangs wachsen kann. Dieser kann am leichtesten dort entstehen, wo jeder von uns den meisten Einfluss hat: in der Zivilgesellschaft. Es werden keine Patentrezepte sein – die kann es bei der komplexen Aufgabe auch gar nicht geben -, sondern Anregungen, die in ihrem Zusammenspiel eine neue Qualität der Wahrnehmung, ein neues Miteinander schaffen.

Hebel 5: Wissenschaft und Forschung sind gefordert: Kopf in den Sternen und Füße auf dem Boden

Wissenschaft und Forschung sind aufgerufen, neue Ansätze zu finden und den Fokus von der Analyse der Probleme mehr auf Lösungsmöglichkeiten und wünschenswerte Entwicklungen hin zu erweitern. Wir brauchen auch in diesem Bereich neue Zukunftsentwürfe und das Aufzeigen von Wegen, wie dies geschehen kann. Die unterschiedlichsten wissenschaftlichen Disziplinen – z.B. Soziologie, Philosophie, Literatur- und Naturwissenschaften, interdisziplinäre Zusammenarbeit – sind hier gefordert, denn sie tragen die Kraft der Utopie in sich. Ebenso müssten der Austausch und die ständige Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis verstärkt werden.

Hebel 6: Kunst und Kultur - Orte der Innovation

Kunst und Kultur bieten Freiraum für neues Denken, Kreativität und Perspektivenwechsel. Kunst und Kultur ermöglichen Dialog und stärken den Umgang mit Vielfalt und Nichtvorhersehbarem. Aus diesen Gründen habe ich mit der Katalanischen Vertretung in Österreich und Osteuropa in Prešov im Kontext von #Presovunlimited 2024 das Projekt „HOPE“ mit Ausstellung und der Interaktion „Zukunftsbilder für ein neues WIR“ durchgeführt, das auf große positive Resonanz gestoßen ist. Es baute auf der Projektreihe #newTogether auf, die ich mit österreichischen Kulturforen zum Thema „Zukunftsbilder für ein neues WIR - Kunst und Dialog“ seit 8 Jahren gestalte: mit Ausstellungen, Interaktion: „Briefe an die Zukunft“, Dialoglaboren, Workshops, Filmen, anderen künstlerischen Projekten und der Beteiligung von zahlreichen Organisationen. In Timișoara z.B. waren 24 Partner wie EU-Kommission, Universitäten, Stadtverwaltung und NGO's dabei.

Hebel 7: Wir brauchen einen breiten öffentlichen Diskurs – unterstützt von den Medien

Wir brauchen einen breiten, öffentlichen Diskurs. Ein Diskurs, bei dem die unterschiedlichsten Gruppen und Milieus angesprochen werden und die Kunst des Zuhörens gelebt wird. Ein Diskurs, der positive Aspekte gesellschaftlicher Entwicklungen bewusst macht, der die Möglichkeit in sich birgt, ein neues Gefühl von Zugehörigkeit entstehen zu lassen, Verunsicherungen und Ängste aufgreift und den Dialog mit Andersdenkenden sucht. Dazu sollten wir Medien als Verbündete gewinnen. Wie kaum ein anderer Bereich sind sie in der Lage, Einstellungen zu beeinflussen, denn sie produzieren Bilder, die einflussreicher sind als jedes Wort. Die Personen in den virtuellen Welten, bei TikTok, Instagram und Facebook, in Kino-, Fernseh- und Videofilmen vermitteln Normen und Einstellungen, Vorurteile und Handlungsmöglichkeiten – die gerade für die Jugend prägend sind. Hier muss entschiedener gegen die Verbreitung von Gewalt vorgegangen werden.

Hebel 8: Die Zivilgesellschaft ist zum Handeln aufgerufen

Wie selten zuvor ist die Zivilgesellschaft gefordert. Demokratie und gesellschaftlicher Zusammenhalt gehen uns alle an. Die Erfahrungen von Bürgerbewegungen in der Vergangenheit sollten uns ermutigen, aktiv zu werden. Die Bürgerbewegungen in Osteuropa haben wesentlich mit dazu beigetragen, dass der eiserne Vorhang fiel und in Deutschland die Wiedervereinigung möglich wurde. Ein afrikanisches Sprichwort sagt: „Wenn Du schnell gehst, geh allein. Wenn Du weit gehen willst, dann geh mit anderen zusammen.“

Hebel 9: Netzwerke und Plattformen bilden

Nicht zuletzt geht es um die Veränderung von Einstellungen. Sie können z.B. verändert werden, wenn unterschiedliche Organisationen von einer gemeinsamen Plattform aus ihre Zielgruppen ansprechen. Als Beispiel für die Wirksamkeit dieses Ansatzes sei das Verhalten von Politik und Gesellschaft in Großbritannien nach den „London Bombings“ genannt. Nach einem islamistischen Terroranschlag mit 56 Toten und über 700 Verletzten stieg die Gewalt gegenüber „Fremden“ in 3 Wochen um das 500fache. Nachdem Tony Blair gemeinsam mit Polizei und Vertretern der Religionsgemeinschaften klar gesagt hatte, dass Gewalt gegenüber „Fremden“ nicht akzeptiert wird, ging sie in 3 Wochen auf das alte Maß zurück.

Hebel 10: Jeder und Jede von uns ist gefordert

Fangen wir dort an, wo wir den meisten Einfluss haben. Bei uns selbst. Allein nur „Gegen rechts“ zu sein, ist zu wenig. Was kann jeder und jede von uns tun, damit gesellschaftlicher Zusammenhalt und Demokratie gestärkt werden? Dazu habe ich mit Eva Esther Sobotka für den Alltag rund 50 Anregungen entwickelt: für Gespräche und in der Öffentlichkeit, in der Schule und Nachbarschaft, bei der Arbeit und in der Freizeit. Sie sind zu finden unter: www.beate-winkler.net/menschenrechte/. Wir haben viele Gründe zu vertrauen, dass wir erfolgreich sein werden, denn es gibt Wegweiser bei unserer Expedition zu neuen Kontinenten. Nutzen wir die Chancen, die wir haben. Jede einzelne Handlung zählt. Wir alle, Politik und die Zivilgesellschaft, sind zum Handeln aufgerufen. JETZT!

Zur Autorin

Beate Winkler hat die jetzige EU-Grundrechtsagentur aufgebaut und lange geleitet. Sie arbeitet jetzt als Künstlerin und verbindet ihr menschenrechtliches Engagement mit Projekten zu Kunst und Dialog. Kontakt: www.Beate-Winkler.net
Wien Dezember 2025